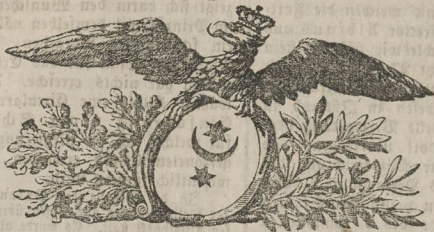


# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 176.

Halle, Sonnabend den 30. Juli  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Frankfurt a. M., d. 28. Juli. (Tel.) In der heutigen Bundestagsitzung gab Preußen über die Rendsburger Vorfälle Aufklärungen, welche nebst den von Sachsen und Hannover mit Bezug hierauf abgegebenen Erklärungen dem betreffenden Ausschusse überwiesen wurden.

Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt über diese Angelegenheit nachstehende Mittheilung:

„Hannover hat von Preußen eine Genugthuung für die seinen Truppen widerfahrne Eorentränkung beantragt. Diese Nachricht wird Bewunderung erregen; denn nach den bekannten Vorgängen in Rendsburg ist wohl nicht Hannover, sondern vielmehr Preußen berechtigt, eine solche Genugthuung für die Angriffe auf un'ere im Namen des Königs auf ihren Posten stehende Schildwachen, und für die Bedrohung unserer Lazarethe zu verlangen. Diese Genugthuung, welche nach der Forderung Hannovers darin bestehen soll, daß den hannoverschen Truppen die Mitbefegung Rendsburgs wieder gestattet werde, hat aber nicht Preußen zu gewähren, da die Zurückziehung der hannoverschen Truppen aus Rendsburg von demselben gar nicht verlangt worden ist, sondern diejenige Autorität, auf deren Anordnung sie geschah. Die Befegung Rendsburgs mit einem starken preussischen Truppentheile erfolgte lediglich zur Herstellung eines wirksamen Schutzes des bisherigen dortigen schwachen preussischen Detachements und der preussischen Lazarethe. Dieser Zweck lag offen vor aller Augen. Es handelte sich dabei ferner um eine sichere Garantie gegen die Wiederkehr der Soldatenerzesse, welchen das Generalcommando der Expeditionstruppen nicht rasch und energisch ein Ziel zu setzen vermocht hatte. Die Motive, weshalb die Expeditionstruppen zur gänglichen Räumung Rendsburgs angewiesen wurden, sind nicht eben so verständlich. Wahrscheinlich finden sie ihre Erklärung darin, daß man nur dadurch mit Sicherheit einem feindlichen Zusammenstoß der verschiedenen Garnisonstruppen vorbeugen zu können glaubte. — Daß Preußen gegen die Rückkehr der Expeditionstruppen nach Rendsburg, da diese Bedenken nunmehr fortfallen werden, nichts einzuwenden haben wird, ist selbstverständlich. Wir hören, daß der k. Bundestagsgesandte beauftragt worden ist, in der heutigen Bundestagsitzung, welche auf seinen Antrag anberaumt ist, hierüber eine Erklärung abzugeben.“

Kolding, d. 23. Juli. Mit der Affentierung der requirirten Pferde geht es rasch vorwärts. Ueber 1000 sind schon an der Grenze der Königsau in den dies- und jenseitigen Distschaften vertheilt einquartirt und harren nur des Beschlusses zum Abmarsch nach dem Süden, wahrscheinlich nach Flensburg. Auch heute brachten die Viechtenstein-Husaren einen ansehnlichen Transport hier durch. Unter den confiscirten Waaren, welche gleichfalls in zahlreichen Colonnen die Stadt passiren, um in Flensburg verauctionirt zu werden, befinden sich nicht bloß Leinen-, Wollen- und Tuchstoffe, sondern auch Porzellan-Waaren, — sogar ganze Ladungen schwedischer Defen habe ich darunter bemerkt. Man spricht davon, daß unsere Manufacturisten, welche von der letzten Requisition betroffen worden sind, ihre in Deutschland gekauften und etwa noch schuldigen Waaren nicht bezahlen wollen. Ob ihnen dies, so lange die deutschen Truppen im Lande sind, gelingen wird, muß ich sehr bezweifeln, nach der Lehre, welche in dieser Hinsicht ein hiesiger Restaurateur von der Behörde empfangen hat. Derselbe machte den Anfang als Steuerverweigerer gegen seinen kiel. König Gambrius, wurde aber unter den väterlichsten Ermahnungen und Hinweilung auf einige halsbrecherische Paragraphen des Martialgesetzes sehr bald veranlaßt, dem kiel. König seinen vollen Tribut zu entrichten.

Kolding, d. 24. Juli. Die unvermeidlichen Viechtensteiner brachten auch heute wieder requirirte Pferde, ca. 200, zur Stadt. Einem Detachement unserer „Windischgräzer“ bröanete ich Morgens 11 Uhr auf der Straße von Beile; auch sie führten 50 requirirte Pferde mit sich.

Friesische Marsch, d. 24. Juli. Vorgestern reiste der Freiherr v. Redlig nebst Gemahlin nach Föhr. Derselbe ward in Wyk festlich empfangen. Junge Mädchen in Weiß gekleidet bearüsteten ihn und spendeten Blumen in Ueberflus. Abends brachten Wyker Bürger einen Fackelzug. Se. Excellenz soll sich über den Empfang sehr gefreut und in sehr freundlicher und liebevoller Weise seinen Empfindungen Ausdruck gegeben haben. Nur eine Stimme hört man über die Keutzeligkeit des Commissairs, der in herzogwinnder Weise die schwer zugänglichen Friesenherzen wie mit einem Schlage eingenommen hat. Der größere von den sogenannten Hammer'schen Dampfern war für die Rückreise demselben zur Verfügung gestellt, jedoch wurde die beabsichtigte Reise nach Husum durch einen mir unbekanntem Umstand vereitelt. Bei der Hüllig Dand kehrte der Dampfer um und nahm seinen Cours auf Dagebüll, von wo aus Herr v. Redlig sich nach Beck begab.

Rendsburg, d. 27. Juli. Nachdem bereits vor einiger Zeit der schleswiger Bürgerverein ein Gesuch an die Herrscher von Oesterreich und Preußen, so wie an die Civilcommissare beschossen hat, daß bei den begonnenen Friedensunterhandlungen das Verlangen an Dänemark gestellt werden möchte, sofort alle noch in der dänischen Armeediennenden Schleswiger zu entlassen, ist in diesem Sinne im Auftrage des hiesigen schleswig-holsteinischen Vereins von dem Vorstande desselben eine Adresse resp. nach Wien und nach Gastein abgefaßt worden.

Gleichzeitig circulirt in Kiel zur Unterschrift eine Petition an die herzogliche Landesregierung, worin diese ersucht wird, bei den deutschen Großmächten dahin zu wirken, daß beim Abschluß eines Waffenstillstandes mit Dänemark die Entlassung aller in der dänischen Land- und Seemacht zurück gehaltenen Schleswig-Holsteiner gefordert werde.

Kiel, d. 27. Juli. Der Professor der deutschen (?) Literatur an der Universität, Wolbeck, ist in letzterer Zeit mehrfach genannt worden wegen der Proteste, die er gegen verschiedene Schritte des akademischen Conferenziums eingelegt hat. Wir erfahren jetzt, daß derselbe, nachdem er bei den Bundescommissarien wiederholt um Urlaub nach Kopenhagen nachgesucht hatte und abschlägig beschieden war, jetzt seines Amtes enthoben ist. Näheres darüber dürfte bald bekannt werden. Selbstverständlich hatte der Prof. Wolbeck hier durchaus keine Wirklichkeit. Man hatte schon seit Monaten seine Entlassung erwartet.

Am 25. lief in Flensburg das königlich dänische Dampfschiff „Dania“ unter Parmentalsflagge ein, um diejenigen Beamten und deren Familien an Bord zu nehmen und nach dem Königreich überzuführen, denen die Wilsung zugegangen ist, das Herzogthum Schleswig zu verlassen.

Die Sorge der von den Verbündeten eingesetzten Verwaltung ist auch darauf gerichtet gewesen, die Stockungen im Verkehr mit Jütland möglichst bald zu beseitigen. Einer amtlichen Anzeige zufolge haben mit dem 24. d. M. die preussischen Feldpost-Relais für die Landesbewohner die Beförderung aller Arten von Versendungen mit alleiniger Ausnahme von Briefen mit baaren Einzahlungen und mit Postvorschlüssen übernommen, jedoch findet bei rekommandirten Briefen und Sendungen mit deklarirtem Werthe eine Garantie nicht statt. Während der Expeditionsdienst und das Rechnungswesen nach preussischem Muster geregelt worden sind, ist für die Taxe der bisherige dänische Posttarif möglichst zu Grunde gelegt worden. Der einfache, nicht mehr als ein Loth dänisch wiegende Brief kostet bei der Beförderung in Jütland selbst, nach Seeland und Fünen, sowie nach den Herzogthümern Schleswig und Holstein, wie ferner auch nach Ham-

burg 6 Rb.-Schilling; für jedes Poth Mehrgewicht tritt ein einfacher Porrosatz hinzu. Für rekommandirte Briefe und für Geldsendungen wird außer dem Porto noch eine Nachweisungs-Gebühr, welche 8 Rb.-Schilling für j den rekommandirten Brief, 4 Rb.-Schilling für je 100 Rb.-Thaler auf je 16 Meilen beträgt, erhoben; für gewöhnliche Päckchen beträgt das Porto 1/2 Rb.-Schilling für jedes Pfund auf 4 Meilen, als Minimum jedoch 10 Rb.-Schilling für 16 Meilen und 16 Rb.-Schilling über 16 Meilen. Die Sendungen der Landesbewohner werden mit denselben Transportmitteln befördert, mit welchen die Fortschaffung der Feldpost erfolgt. Der Ober-Postdirector Albinus aus Biegnitz, unter dessen Leitung die in Sütlund, Schleswig und Holstein befindlichen preussischen Feldpost-Relais, deren jetzt 27 in Wirksamkeit sind, stehen, hat, wie die „N. Pr. Ztg.“ berichtet, im Auftrage der obersten preussischen Postbehörde das Landespostwesen in Sütlund in der angegebenen Weise organisiert und dessen spezielle Verwaltung dem preussischen Postdirector Zumbusch aus Düsseldorf übertragen. So weit die Beamtenkräfte der Feldpost-Relais zur Mitverrichtung des Landespostdienstes nicht ausgereicht haben, ist das Personal noch durch fernere Kommitirungen von Postbeamten aus den preussischen Staaten vervollständigt, auch sind von dem General-Kommando des 2. kombinierten Korps die unter den mobilen Truppen befindlichen Postbeamten noch bereitwillig zur Disposition gestellt worden, um für den Landespostdienst mit verwendet zu werden. Auch die Zahl der mobilen Feldpost-Anstalten, deren Chef der unmittelbar unter dem Ober-Kommando stehende Armeepostmeister Schiffmann (aus Stettin) ist, hat sich wiederum um ein Feldpost-Amt vermehrt, welches unter der Leitung des Feldpostmeisters Pohle aus Berlin bei dem General-Kommando des zweiten kombinierten Korps zu Ranbers in Sütlund seit wenigen Tagen in Wirksamkeit getreten ist, aus einem zahlreichen Personal von Beamten, Unterbeamten und Postknechten besteht, und mit sehr beträchtlichen und vortreflichen Betriebsmitteln an Wagen, Pferden etc. ausgerüstet ist. Die unter der obersten Leitung des Armeepostmeisters Schiffmann stehenden mobilen Feldpost-Anstalten, welche in Sütlund und Schleswig sich befinden, sind das Armeepostamt, zwei Feldpostämter für die beiden preussischen Armeecorps und sechs Feldpost-Expeditionen. Noch ist zu erwähnen, daß auch die Verwaltung des Landespostwesens in dem Herzogthum Schleswig in die Hände eines unrichtigen preussischen Postbeamten, des Post-Inspectors Schüscher aus Köln, welcher unmittelbar unter der obersten Civilbehörde für Schleswig steht, schon seit Mitte Februar d. J. gelegt ist.

Uebrigens ist im Anschluß an den Nacht-Courierzug von Berlin seit dem 25. auch ein Schnellzug von Altona nach Rotherkrug, zwei Meilen hinter Flensburg, ins Leben getreten. Die Verbindung beider Züge wird durch Omnibus unterhalten.

**Wien, d. 26. Juli.** Die Konferenz hat heute um 1 Uhr Nachmittags begonnen und wurde um 6 Uhr 15 Minuten geschlossen. Anwesend waren Hr. v. Bismarck und der königl. preussische Gesandte Frhr. v. Werther, die dänischen Bevollmächtigten Herren v. Quaae und Kaufmann, Graf Reiberg und der Referent für deutsche Angelegenheiten im kaiserl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Brenner.

Die Konferenztheilnehmer haben untereinander Geheimhaltung der Details verabredet. Die Chancen für den Präliminarfrieden sind im Wachsen. Die dänischen Zugeständnisse erfolgen nach und nach. Den Vorsitz in der Konferenz führt Graf Reiberg.

Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Die Verhandlungen über Waffenstillstand und Frieden haben in Wien nach einer Vorbesprechung am 25. Tags darauf begonnen. Der dänischen Regierung waren die Grundlagen, auf welchen Oesterreich und Preußen zu verhandeln geneigt seien, vorher in bestimmtester Weise mitgetheilt worden: man hat nach den bisherigen Ansichten allen Grund, anzunehmen, daß Dänemark die Nothwendigkeit erkannt hat, auf die gestellten Bedingungen in Wesentlichen einzugehen. Die vollständige Einigkeit Preußens und Oesterreichs in Bezug auf die weitere Lösung der schleswig-holsteinischen Frage giebt nach wie vor die beste Bürgschaft für deren glückliche Durchführung. Alle Versuche, das Einverständnis der beiden Großmächte in Frage zu stellen, werden Tag für Tag durch die Thatfachen widerlegt. Manche Mächte bemühen sich, eine neue Einmischung des Auslandes in Aussicht zu stellen, doch beruhen die bezüglichen Angaben auf bloßer Vermuthung und Erfindung. Es ist sehr wahrscheinlich, daß bis zum 31. eine Verständigung über die Friedensgrundlagen insoweit erreicht sein wird, um zum Abschluß eines längeren Waffenstillstands schreiten zu können.

Der „Bohemia“ zufolge hat Preußen im Vereinigten Ausschusse des Bundestags erklärt, es könne die Entscheidung der Majorität in der schleswig-holsteinischen Erbfolgefrage nicht als berechtigt und nicht als bindend anerkennen.

Die offiziöse „Zeidl. Corresp.“ versichert, daß die österreichische Regierung keinen Augenblick angedenken hat, in Betreff der in Rendsburg zu treffenden Maßregeln der Meinung Preußens beizutreten. Der „Hamb. B.-H.“ schreibt ihr bekannter wohlunterrichteter Correspondent aus Wien, daß ungeachtet der heftigen Aufwallungen der dortigen offiziellen und nichtoffiziösen Presse kein Schluß auf einen Zwiespalt zwischen Oesterreich und Preußen zu machen sein dürfte, jene Auslassungen vielmehr eine Art von Balsam für die mittelstaatlichen Gemüthswunden, welche Preußen geschlagen habe, sein sollen.

**Berlin, d. 23. Juli.** Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Commissions-Rath Franz von Dreyse zu Sommera im Kreise Weissenfee den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem emeritirten

Schullehrer Schueke, früher zu Werbelin im Kreise Delitzsch, gegenwärtig zu Naumburg a. S., das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; sowie die von der Akademie der Wissenschaften hier selbst getroffene Wahl des Professors Philipp von Martinus in München zum auswärtigen Mitgliede der Akademie zu bestätigen.

Das neueste Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen bringt eine interessante Correspondenz des Cultusministeriums mit dem Berliner Central-Zurnverein. Die Regierung zeigt sich darin den Wünschen des Vereins sehr günstig. Sie stimmt im Prinzip mit demselben völlig überein, nur wünscht sie in der Praxis ein schrittweises Vorgehen, damit man nicht durch zu weit gehende Pläne den Sinn für das Erreichbare verliere und durch Zuvielereichen wollen gar nichts erreiche. Ueber dieser Correspondenz enthält das erwähnte Blatt eine Circularverfügung, welche dem Mißbrauch in der Einführung neuer Schulbücher entgegentritt, eine Maßregel, für welche sich die Regierung nicht nur den Dank aller mit Kindern gesegneten Eltern erwerben, sondern auch den öffentlichen Unterricht wesentlich fördern wird.

In der Sitzung des Polenprozesses vom 26. Juli fand die Vernehmung der Polizeibeamten aus Posen über die Beschlagnahme der Schriftstücke bei dem Grafen Dyalinski statt. Es wurde als Zeuge aufgerufen der Polizei-Kommissarius Crusius aus Posen. Derselbe hat mehrere Schriftstücke, ein kleines Siegel mit der Umschrift: „Comité des Großherzogthums Posen“, einen Beutel von Ledernand, worin ein größeres Siegel steckte und ein gebrauchtes Schriftstück, in welchem der Name ausgefüllt waren, gefunden. Links in der Ecke des Schriftstücks stand mit fetter Schrift so etwas wie „nationale Regierung“ und lautete auf Mrz. Cuitro. In einem andern Beutel habe er ein drittes Siegel gefunden, welches die Umschrift trug: „Kommissariat des Großherzogthums Posen.“ In einem Schränkchen wurde ein Briefkasten mit einem Stempelkoffer mit rother Farbe gefunden. Auf dem Schloß hatten mehrere Briefschaften gelegen, welche er nicht durchgesehen, jedoch angefaßt habe. Außerdem Menge offener Briefe, welche er alle zusammengepackt habe. Graf Dyalinski sei während der Untersuchung zugegen gewesen. In dem zweiten Zimmer habe ein Schreibtisch gefunden, auf dem sich Briefschaften befanden, die mit Beschlagnahme belegt wurden. Außerdem wurde eine Brieftasche des Grafen mit Beschlagnahme belegt, welche verschiedene Notizen enthielt. Er nahm diese Brieftasche und legte sie zu den übrigen in Beschlagnahme genommenen Papieren. Graf Dyalinski war selbst in dem Zimmer. Rechts von dem Schreibtisch stand ein großes Bett, welches nicht benutzt war, und auf diesem Bette lagen verschiedene Pulverfässer. In dem dritten Zimmer sei von Schriftstücken nichts mehr zu finden gewesen, dagegen seien in diesem Zimmer Waffen, Revolverflinten, Büchsen, Händbüchsen etc. vorgefunden worden. Nachdem alle diese Sachen mit Beschlagnahme belegt waren, sei der Graf um ein Verhältnis erfragt worden, worin die Papiere verwahrt werden könnten. Der Graf befragt einem Bedienten einen Reisekoffer herbeizubringen, in welchen die Papiere gelegt wurden. Der Koffer wurde mit dem vollzähligen Dienstflügel und dem Siegel des Grafen Dyalinski verschlossen. Er habe dem Grafen den Schlüssel zu dem Koffer mit der Aufforderung übergeben, sich in einer halben Stunde auf dem Polizei-Bureau einzufinden, woselbst der Koffer geöffnet werden sollte. Er habe den Koffer dem Herrn v. Bärenprung übergeben und ihm mitgetheilt, daß der Graf in einer halben Stunde erscheinen werde. Er (Zeuge) habe dann wegen zu großer Beschäftigung Urlaub auf kurze Zeit genommen und als er nach dem Polizeibureau zurückkehrte, sei der Koffer geöffnet gewesen; der Graf war nicht erschienen.

Der folgende Zeuge ist der Polizei-Registrator-Assistent Carl Valentin Zueker aus Posen. Derselbe berichtet gleichfalls über die Hausdurchsuchung bei Dyalinski. Der Rechtsanwalt Janek macht Willkür, welche die Glaubwürdigkeit dieses Zeugen betrifft. Die Vertheidigung habe die Behauptung aufgestellt, daß im Jahre 1858 von der Polizei in Posen eine Vernehmung in Scene gesetzt sei und daß in Folge dessen eine revolutionäre Partei entstanden habe zwischen dem Polizei-Präsidenten in Posen und dem revolutionären Comité in London; das Polizei-Präsidium habe einen Brief an das Comité schreiben lassen, welcher mit den Unterschriften verschiedener Bürger aus Posen versehen sei. Diese Unterschriften seien, mit die Vertheidigung beanworte, gefälscht und es werde die Behauptung aufgestellt, daß der Zeuge an diesen Fälschungen Theil genommen habe, namentlich, daß er die eine der Unterschriften selbst unter den Brief gesetzt habe. Er bitte den Zeugen darüber zu befragen.

Die Staats-Anwaltschaft protestirt gegen diese Frage; nach heftiger Debatte wird sie jedoch vom Präsidenten dem Zeugen vorgelegt, welcher sich weigert darauf zu antworten. Der Rechtsanwalt Janek erhebt sich darauf auf das Zeugnis des Polizeiraths Aderkämder, in dessen Gegenwart der Zeuge einen der Namen geschrieben habe.

Der Staatsanwalt Adlung: Es sei hier das Wort gebraucht worden, die Schriftstücke seien „gefälscht“ und zwar von der Polizeibehörde in Posen. Er könne dies nicht verstehen, wolle aber der Ansicht entgegenstellen, als habe sich die Polizeibehörde eines schweren Verbrechens schuldig gemacht. Wenn die Herren Vertheidiger dies auch anders auffassen, so dürfte doch unter den Angeklagten die Meinung sich geltend machen, als seien die Beamten Verbrecher. Es sei bekannt, daß ein revolutionärer Bund im Lande bestünde, welcher die Absicht hatte, das ehemalige Königreich Polen zu einer Republik umzuwandeln. Es sei also im Auslande ein Verbrechen gegen Preußen beabsichtigt gewesen. Wenn die Polizei im höheren Auftrage Mittel und Wege ergreifen, die vielleicht von dem Standpunkte der krenzen Moral nicht ganz zu vertheidigen seien, um dem Verbrechen entgegen zu treten, so könne man noch nicht sagen, daß sie ihre Pflicht verletze habe. Die Polizei habe eine andere Thätigkeit, als die übrigen Behörden; es müsse der Polizei darauf ankommen, die Entdeckung der Thäter herbeizuführen. Sei also damals durch jene Correspondenz wirklich Jemand zur Strafe gezogen worden, so könne man nur sagen, daß dies ein glücklicher Schritt der Polizei gewesen sei. Die Polizei könne in ihren Mitteln nicht so wählbar sein; sie müsse Verbrechen mit gleicher Schlaubeit entgegenstellen. Von diesen Standpunkten aus bitte er diese Angelegenheit zu betrachten und abdaman werde man wohl zu einem andern Urtheil über die Polizeibehörde in Posen in Bezug auf diesen Fall kommen.

Rechtsanwalt Elden hält den Ausführungen des Staats-Anwalts gegenüber aufrecht, daß die fraglichen Schriftstücke im Jahre 1858 im Auftrage des Polizei-Präsidenten v. Bärenprung und unter Willkürung des Polizeiraths Aderkämder und des Translater Post gefälscht seien. Die Namen unter den Schriftstücken sind von denselben Personen geschrieben, welche dazu beauftragt wurden, darunter auch von dem Zeugen G. Juttner. In diesem Falle hätte forderte das Polizei-Präsidium die londoner Comité auf, Commissäre nach Posen zu senden, weil in Posen guter Grund und Boden sei, um die Vernehmung ins Leben zu rufen. Das war eine Provocation von so bedenklicher Art, daß sich befragen kann, wie es möglich ist, daß ein Polizeibeamter einen solchen Schritt auf sein Amt und Gewissen nehmen kann. Infolge dieser Provocation erschienen in Posen der Glasfächer Majewski. Dieser Commissär wurde überall zurückgewiesen, indem Niemand sich auf seine Fragen einlassen wollte und bald darauf wurde er verhaftet. Und jetzt beginnt die zweite Scene der Handlungen, welche die Anklage nur mit dem Ausdruck „Unregelmäßigkeiten“ bezeichnet. Majewski wurde wegen Verletzung zum Vorscherrath vor den Staatsgerichtshof gestellt. Juristisch konnte man die Sache allerdings von einem gewissen Standpunkte zum Nachtheil Majewski auffassen. Er war nach Posen gekommen, hatte bei seinen Besuchen Fiasco gemacht, hatte aber den Versuch gemacht. Aber m. G. der Staatsgerichtshof mußte von allen diesen Thatfachen nichts, die Urtheile der Präsidenten von Bärenprung. Dieser mußte die Thatfachen an die Hand geben, welche zur Feststellung des Thatbestandes gegen Majewski dienen sollten. Herr v. B.

rensprung hat in seinen Berichten an das Gericht erklärt, daß ihm die Sache gänzlich fremd sei. Der Volkstrat Niederstedter sagte darauf, wie es möglich ist jetzt zu schwören, Majewski stehe vor Gericht; v. Bärensprung erklärte darauf, daß wenn derselbe verurteilt werden sollte, der damals zu befüchtigende Bronnisch Platz zur Bewandigung derselben geben würde. Der Gerichtshof hat den Majewski zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Thatfache läßt sich nicht bestreiten, aber man verschwieg dem Gerichtshof, wer die Proklamation in das Land geschickt. Der Mann, der mit einer leichten Gefängnisstrafe davonkam, die Verurteilung antritt; die Folgen des Beweises wird der Gerichtshof nicht unterbrechen.

Der Präsident fragt, ob die Ausstellungen nur das Elend erwidert, daß sie auch andere Zwecke habe. Nach der Paule wird der Volkstrat Hofe aus Polen vernommen. Unter seiner Bewilligung sei das Gefängnis gemacht, habe derselbe am ganzen Körper gequälert. Vorgesandten seien mehrere Siregel etc. Der Graf D. sei trotz seines Versprechens auf dem Volksgesamten nicht erschienen.

Der nächste Frage war der Posener Volksgesamter v. Bärensprung. Derselbe wurde vor seiner Vernehmung vom Präsidenten aufmerksamer gemacht, daß in Betreff einer früheren Untersuchung dieselbe Thatfachen hier gegen ihn vorgebracht seien. v. Bärensprung: Diese Sache sei ihm äußerst willkommen, denn er erhalte dadurch zum ersten Male Veranlassung, über Thatfachen zu sprechen, welche die größten Schmähungen gegen ihn und seine Verwaltung hervorgerufen hätten. Die Thatfachen auf seine Persönlichkeit und auf seine Beamten hätten ihn bisher abgeblendet, sich darüber zu äußern. Im August 1858 sei ihm vor seiner vorgesezten Behörde ein Schriftstück in Polnisch Sprache zugestellt worden. Dasselbe enthielt einen Aufruf an die Polnischen Landleute, und war datirt „London, den 28. Mai 1858.“ Das Schriftstück enthielt eine Aufforderung an die Polnische Bevölkerung, sich den Druck der russischen Regierung nicht länger gefallen zu lassen und das Joch abzuwerfen. Dies Schriftstück sei unterzeichnet gewesen von dem „Revolutionsbunde.“ Es wurde ihm mitgetheilt, daß dieses Schriftstück von London aus durch die Post an Beamten gesendet worden, und es sei ihm folgender Antrag ertheilt worden: er solle festhalten suchen, wer die Gesellschaft und deren Mitglieder seien, was diese Leute bezweckten, ob sie in der Provinz Polen Verbindungen hätten und ob für die Kunde der Provinz etwas zu besorgen sei. Diefem Auftrage habe er sich unterziehen müssen. Er habe Ermittlungen anstellen lassen und sei in der Lage gewesen, nach einigen Wochen diese Fragen zu beantworten. Die Antwort, die er gegeben, sei dahin gegangen: es bestände in London ein solcher Verein, dessen Mitglieder meist untergeordneter Natur seien. Der Verein habe bezweckt, die bestehende Regierung zunächst in Rußland umzustürzen und zwar mit Hilfe der niederen Klasse der Bevölkerung, da man dem Polnischen Adel nicht die notwendige Oportunität vertraute. Es wurden den Leuten Verprechungen hinsichtlich der Verbesserung ihrer sozialen Lage gemacht. Die Unternehmung dieser Leute sei zunächst nicht gegen Preußen gerichtet gewesen, sondern gegen Rußland, es hätten aber die Idee, daß man dort anfangen müsse. Die Leute hätten Verträge geschlossen, in der Provinz Polen Verbindungen anzuknüpfen, diese Verträge seien aber sehr wenig gelang. Sein Verlangen ging dahin, daß man wohl beobachten müsse, was diese Leute unternehmen, daß man aber nichts zu besorgen hätte. Im October oder November desselben Jahres tauchte eine ähnliche Druckchrift auf, die in einem gewissen Zusammenhange damit zu sehen schien. Man nahm davon gar keine Notiz. Gleichzeitig kamen vereinzelte Platen und Geldpapiere zum Vorschein. Im December, kurz vor Weihnachten erschien ein Mann bei ihm, der ihm unter dem Siegel der Verschwiegenheit mittheilte, daß seit einigen Tagen sich in der Stadt jemand aus London aufhalte, als Abgeordneter irgend eines demokratischen Vereins, um sich über die Stimmung in der Provinz zu informieren. Der Fremde wurde aufgefordert, er verweigerte jede Auskunft. Seine Papiere wurden dem Staats-Anwalt überreicht, worauf seine Verhaftung erfolgte. Dies war Majewski. Dieser Sachverhalt habe zu einer Menge von Mißgeburten und Angriffen Veranlassung gegeben.

Präsident: Es ist behauptet, daß auf Ihre Veranlassung Briefe an den Revolutionsbund in London geschrieben seien, um mit denselben in nähere Beziehungen zu treten. Zeuge: Ueber die Mittel, durch welche ich zu der Kenntniß gekommen bin, glaube ich nicht, mich äußern zu müssen; das verbietet mir meine Pflichten. Präsident: Sie wollen darüber keine Auskunft geben? Zeuge: Ich glaube dies nicht nöthig zu haben. Wenn irgend etwas geschrieben ist, so ist es vielleicht eine Zusammenstellung etc. gewesen. — Der Zeuge berührt demnach über die Hausführung beim Grafen Djalinski wie die übrigen Zeugen. Von den Papieren sei nichts angeführt, überhaupt in dieser Angelegenheit mit der scrupulösesten Gewissenhaftigkeit verfahren worden.

Rechtsanwalt Elen verlangte darauf Auskunft von dem Zeugen, ob er das von dem Londoner Revolutionsbunde ausgegangene Schriftstück auf dem Wege des Druckes habe veröffentlichen lassen. Zeuge: Er habe keinen Auftrag gegeben, irgend eine Veröffentlichung vorzunehmen, sondern sei von andern Personen getroffen. Rechtsanwalt Elen: Ob der Zeuge nicht eine Correspondenz mit dem revolutionären Comité in London angeordnet, nicht das Comité ersucht habe, Entlassung zu senden nach Polen und Proclamationen zu erlassen und ob zu dem Zweck nicht Geld nach London geschickt sei? — Zeuge: Das seien zu allgemeine Fragen. Rechtsanwalt Elen: Er werde später in der Lage sein, die eigenen schriftlichen Erklärungen des Zeugen in dieser Sache vorzubringen. Der Ober-Staatsanwalt ersah hierauf Protest gegen dieses Verfahren, und ersuchte den Gerichtshof um einen definitiven Beschluß, wegen dieser Angelegenheit zu erlassen. Nach einer kurzen Erklärung des Vertheidigers Elen jag der Gerichtshof sich zur Verhandlung zurück und faßte folgenden Beschluß: die Vertheidigung will aus der Verhandlungsweise und dem Verhalten des Zeugen in einer früheren Untersuchung den Schluß machen, daß derselbe in der jetzigen Untersuchung nicht glaubwürdig sei. Die Notwendigkeit eines solchen Schlußes ist aber nicht gerechtfertigt. Da für die vorliegende Verhandlung keine Momente hervorgehoben sind, welche die Glaubwürdigkeit des Zeugen beeinträchtigen könnten, so befristet der Gerichtshof, die beantragte Beweisaufnahme auszusprechen.

**Dresden, d. 28. Juli.** Sr. Excellenz der Kriegsminister Generalleutnant v. Rabenhorst ist gestern Abend aus Holtzheim zurückgekehrt.

**Lübeck, d. 28. Juli, Abends.** Großfürst Constantin ist hier eingetroffen und heute Nachmittag nach Travemünde geehrt. — In Travemünde ist heute Nachmittag eine russische Escadre, bestehend aus 2 Dampffregatten und einem Dampfschooner, angekommen.

### Dänemark.

**Kopenhagen, d. 26. Juli.** Die „Berlingske Tidende“ erklärt die Mittheilung „Fæderlandets“, betreffend die angeblich abgeschlossene neunmonatliche Waffenruhe, für verkehrt.

Die amtliche „Berl. Tid.“ erklärt gegenüber den mannigfachen Gerüchten in Betreff einer Friedensmission des zurückgekehrten Prinzen Johann von Glücksburg, daß weder der Prinz noch sonst irgend Jemand in Allerhöchstem Auftrage irgendwo in Deutschland aufgetreten sei. „Dagbladet“ ist jedoch durch diese Erklärung nicht befriedigt, sondern fragt: „War denn der Prinz auch nicht in Frankreich?“

In demselben Blatte macht ein Einsender mit besonderem Nachdruck darauf aufmerksam, daß große Gefahr für Dänemark in der Verzögerung sei, falls während der Waffenruhe kein Waffenstillstand oder Friede zu Stande käme, da die Bestimmung an die Waffenruhe geknüpft sei,

daß kein Kriegsschiff in einen Meeresarm von Kanonenschußweite einlaufen dürfe; es sei also unmittelbar nach der Mitternachtsstunde in der Nacht auf den 1. August eine Ueberrumpelung der Insel Fünen zu befehlen.

Troh der jüngst verschärften Strafe der Krummschießung für Desertionen benutzten die noch in der Armee zurückgehaltenen Südschleswiger jede Gelegenheit zu entfliehen. So sind dem Rittmeister Landsted am 18. d. Mts. aus Gienstose drei südschleswigsche Dragoner entwichen, welche jetzt fleckbüchsig verfolgt werden.

**Kopenhagen, d. 27. Juli.** Die „Berl. Tid.“ meldet, daß in der gestrigen Sitzung des Volkstings Jagt's und Liebe's Anträge auf motivirte Tagesordnung verworfen worden sind und schließlich der Adressentwurf (dessen Annahme der Conferenzpräsident widersprochen hatte) mit 60 gegen 21 Stimmen Annahme gefunden hat. Sieben Mitglieder, darunter der frühere Ministerpräsident Ronrab, enthielten sich der Abstimmung.

### Frankreich.

**Paris, d. 26. Juli.** Der Karm der Jesuiten gegen Deutschland scheint in Bichy keinen angenehmen Eindruck gemacht zu haben; wenigstens ist der Minister des Auswärtigen seit seiner Rückkehr ungleich sanfter gestimmt, als vorher. Auch kann die „France“, obwohl sie über die dormalige Lage Europa's heute die Sire mehr noch als gewöhnlich runzelt, versichern, daß keine halbofficielle Veröffentlichung in Gestalt einer Flugchrift, zu welcher der Kaiser in Bichy die Stichwörter ertheilt hätte, im Werke sei. Desso besser! Für Dänemark würde diese Flugchrift ohnehin zu spät kommen; denn es hat sich, wie man hier bestimmt weiß, bereits ruhig in die Abretung der Herzogthümer ergeben, jedoch mit Ausnahme der Insel Alsen, die es reiten möchte, während Preußen dieselbe den Herzogthümern erlangen wissen will. Ueber diese Insel, so wie über die kürzere oder längere Dauer der Besetzung Jütlands wird jetzt noch ernstlich verhandelt; die Kriegslast scheint definitiv auf die Schultern beider, — vom Siege den meisten Nutzen haben, geladen werden zu sollen. — Der Kaiser soll sich bei Privatberichten aus Bichy melden, durchaus idyllischen Genüssen hingeben und wenig mit hoher Politik beschäftigt, sehr zurückgezogen leben. Jüngst besuchte er einen Soldatenball, den er mit einer Bäuerin eröffnete; es war eine Quadrille, für die er sie engagirt hatte, und sein vis à vis war ein Soldat, der ihn durch die drolligsten Sprünge sehr zu ergötzen schien. Es sollte mich übrigens wundern, wenn diese Scene nicht durch den Fünkel irgend eines Künstlers verewigt werden sollte — man könnte sich ja den König der Belgier im Vordergrunde als bewundernden Zuschauer hinzudenken.

**Paris, d. 26. Juli.** Der „Köln. Btg.“ wird geschrieben: „Paris wird im Laufe dieses Sommers und Nachsommers eine Reihe der seltensten Gäste empfangen, und in gewissen Regionen werden bereits die entsprechenden Vorbereitungen getroffen. So sieht man für den 20. August der Ankunft des Fürsten Kusa entgegen, der zuvor im Lager von Chalons den großen Manövern beizuwohnen gedenkt. Die Ankunft des Königs von Spanien fällt in die gleiche Zeit. Für ihn lassen der Kaiser und die Kaiserin bereits ein prächtiges Album anfertigen, das eine Serie der schönsten Gegenden Frankreichs in prächtvollen Abbildungen enthalten soll. Anfangs October wird auch Emir Abd-el-Kader nach Paris erwartet. Seinem langjährigen Wunsch, Frankreich noch einmal zu sehen, dem er aus freien Stücken, da er durch sein Verprechen gebunden war, nicht genügen konnte, scheint Napoleon III. durch eine freundliche Einladung, nach Paris zu reisen, entgegengekommen zu sein. Um dieselbe Zeit schließlich dürfte auch Bohida, Fürst der Myrthen, eines albanesischen Stammes, hier erwartet werden.“

### Italien.

**Turin, d. 28. Juli.** Nach der „Stampa“ begiebt sich Kronprinz Humbert in das Lager von Chalons und geht dann nach England.

### Afrika.

**Paris, d. 28. Juli.** Den neuesten Nachrichten aus Tunis zufolge nähern sich die Insurgenten kampflös der Hauptstadt und schneiden derselben die Zufuhr ab.

### Vermischtes.

— Aus Mecklenburg, d. 25. Juli, wird den „Hamb. Nachr.“ gemeldet: Der vielgenannte Capitain-Lieutenant Hammer, der in den letzten Tagen mit der gefangenen genommenen Besatzung seiner Eskadre durchtransportirt ward, ist ein Mecklenburger, und zwar ein geborner Ludwigsluster. Ein Landsmann von ihm ist auch der Capitain Schacht vom „Rolf Raake“, dem die fernmännliche Leitung dieses Panzerschiffes anvertraut ist. Der Vater des letzteren war früher Thorfschreiber am hamburger Thor zu Ludwigslust.

— Berlin, d. 25. Juli. Der zweite hier abgehaltene Coconsmarkt zeigte noch ein regeres Leben als der erste am 14. Juli hier abgehaltene Markt; die Zahl der Verkäufer belief sich auf 67, die 1754 1/2 Mehen Cocons austrillte; von diesen waren 1177 Mehen mailänder und 577 Mehen japanische. Die Preise wurden sehr hoch gestellt, indes die vorigen Preise, theils aber auch höhere bewilligt; mailänder erzielten 27 1/2 — 33 Sgr., japanische 60 — 80 Sgr. per Mehe. Der Lehrerstand war unter den Ausstellern mit drei Zehntel vertreten; ein Lehrer erhielt für 142 Mehen à 2 1/2 Ehlr. = 353 Ehlr. — eine Einnahe, die seinen Ehrgehalt übersteigt. Die Seidenzucht in den östlichen Provinzen Preußens hat seit einigen Jahren einen nicht unbedeutlichen Aufschwung genommen, die Zahl der Aussteller ist seit vorigem Jahre um 28 Proc. die Zahl der ausgestellten Mehen von 2701 auf 2783 Mehen gestiegen, besonders hat sich die Zucht der Japanesen vermehrt, weil sie lohnender ist als die der mailänder Cocons.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kürschneisters Friedrich Förner zu Gönnern ist der Kaufmann Ludwig Deichmann hier als definitiver Verwalter der Masse angenommen und befristet worden.

Halle a/S., am 15. Juli 1864.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

### Auction.

Montag den 1. Aug. Nachmitt. 4 Uhr sollen auf dem Friedhofe vor dem Steinthor circa 2 Morgen schöner Roggen auf dem Halm gegen Baarzahlung verkauft werden.

Halle, den 29. Juli 1864.

F. Bergfeld.

Eine freundliche Wohnung, zum 1. October c. zu vermieten, weiß nach Gd. Stückerath in d. 3g. Exped. Markt Nr. 20.

Zum Besuche hiesiger Schulen finden Knaben eine billige Pension durch Gd. Stückerath in d. 3g. Exped. Markt Nr. 20.

### Hausknechtstelle.

Ein kräftiger Bursche vom Lande wird von mir bei gutem Lohn als Hausknecht gesucht.

Carl Deichmann, Leipzigerstr. 84.

### Offene Cassenbeamtenstelle.

Ein im Rechnungswesen gründlich erfahrener Mann, der auch tüchtige Kenntnisse im Baufache haben muß, erhält per 1. Octbr. c. eine feste hiesige Stelle mit 1000 R<sup>r</sup> Gehalt. Näheres durch Fr. Fehmel in Eilenburg.

Ein Flügel und eine Trompete stehen wegen halber billig zu verkaufen Friedenplan 3.

Ein Hausknecht wird zum 1. August angenommen im schwarzen Bär.



Montag d. 1. August c. halte ich mit einem Transport

Ardenischen Saugfüllen in Aschersleben zum Verkauf. Heinemann.

### Neue saure Gurken. Boltze.

Ein ordentlicher Bursche wird zum sofortigen Eintritt gesucht im Felsenburgkeller.

Eine Wäschebrolle und 1 feinerer Kuchentrog sofort billig zu verkaufen im „schwarzen Bär“.

Ein Bäckerfelle, der mit Dorf-Heizung in Trögel-Bäckerei vor dem Ofen gut arbeiten kann, findet bei gutem Lohn beständige Arbeit. Wo? sagt Gd. Stückerath in der Exp. d. 3g.

Ich beabsichtige meine in Trebitz bei Gönnern belegene Schmiede mit sämmtlichem Zubehör und 11 Morgen Acker im Einzelnen oder Ganzen sofort aus freier Hand zu verkaufen, und können zahlungsfähige Käufer mit mir täglich in Unterhandlung treten. Das Grundstück ist sofort anzutreten.

Trebitz bei Gönnern, den 28. Juli 1864.

L. Projell.

Ein sehr guter Sprunghulle, Schwarz-Schede, 3 Jahr alt, ist zu Michaelis d. J. zu verkaufen bei dem Oekonom Franke in Bebitz.

Ein tüchtiger Glasergefelle erhält Arbeit bei Peiße in Laucha d. r.

Für meine Weißwaaren-, Band- u. Modewaaren-Handlung suche ich sofort einen Lehrling aus anständiger Familie unter günstigen Bedingungen.

Robert Cohn in Halle.

Eine beim Eisenbahnbrückenbau bei Börmlitz auf gefangene Gans kann vom rechtmäßigen Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten in Böllberg Haus-Nr. 7 abgeholt werden.

## Anzeige.

Wir bringen wiederholt zur Kenntniß, dass wir bei Herrn

Carl Deichmann in Halle a/S., Leipzigerstr. 84,

ein Commissionslager von

**Drahtnägeln, Draht, Drahtfedern u. Ketten**

errichtet haben und durch dasselbe die Vortheile darbieten, welche **directe Beziehungen** aus unserer Fabrik gewähren.

Nagel- und Drahtfabrik Freimfelde bei Halle a/S.

**Leonh. Heiner Spatz & Comp.**

### Sichere Hilfe für jeden Bruchleidenden.

Sehr gute Bruchbandagen so wie andere Maschinen in Gummiwaren. Mutterträger und Kränze, Mutterflügel, Suspensorium, Gummistrümpfe, Nabelbinden, Mutterspitzen, Milchpumpen, Brustbüchsen, Urinalhalter, Luftkissen, Stechbecken, Wasserkrissen empfiehlt aufs Beste und Billigste

A. Krahl, geprüfter Bandagist, kleine Steinstraße Nr. 9.

Schulmappen und Taschen, für Knaben und Mädchen, dauerhaft und billig.

Richard Pauty, große Steinstraße Nr. 8.

Alle Sorten ovale, schwarzpolirte Holz-, Papiermaché-, Metall- und Steinpapp-Photographie-Rahme, gepresste Carton und Passe-Partouts,

Visitenkarten-Rahme, à Gros von 2½ bis 26 Thlr., Goldleisten in allen Nrn. empfiehlt billigst

Leipzigerstr. 35.

H. Hamburg.

### Fortwährend

## frisches Reh-Wild

in ganzen Stücken und ausgeschlachtet.

C. Müller.

Geräucherten Aal in starken Fischen, Gcht Hamburger Rauchfleisch, Gepökelte und abgekochte Zunge, Rohen und gekochten Schinken, Gothaer Cervelatwurst mit und ohne Knoblauch, Trüffel-Leber- und Zungen-Wurst, Frankfurter Röst-Würstchen

empfehl

C. Müller.

## Neue echte holländ'sche Heringe

in Original-Fässchen und einzeln empfehl

G. Goldschmidt.

## Täglich frisches Behwild.

G. Goldschmidt.

Merseburger Braun-Lagerbier empfiehlt in Fässern u. Flaschen in vorzügl. Güte Bier-Niederlage, Alter Markt 3.

### Lorey's Bier-Lokal,

gr. Schlämm Nr. 8.

Sonntag früh 8½ Uhr Speckfuchen mit ff. Bier gr. Schlämm Nr. 8.

## Giebichenstein.

Zum Achkuchenauslegen Sonntag den 31. d. M. ladet hiermit freundlichst ein

G. Gummel.

Sonntag den 31. Juli Anzugschmaus, Concert und Ball, wozu ergebenst einladet

Plate, Gastwirth.

Nettgensiedt, d. 26. Juli 1864.

### Deffentlicher Dank.

Ich kann es nicht unterlassen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die sorgfältige, liebevolle Behandlung, welche Herr Doctor Köhler aus Wettin aus unserer Tochter Friederike bewiesen hat. Dieselbe litt an schweren Lungenleiden und Nierenverschlagen, und schon dreimal dem Tode nahe, ist es ihm doch gelungen, sie wieder herzustellen, daß wir jetzt unsere Freude daran sehen. Möge ihn Gott noch lange bei guter Gesundheit erhalten, daß er in unserer Mitte noch mehr Gutes wirken kann.

Freiße, den 27. Juli 1864.

Karl Franke und Frau.

### Deffentlicher Dank.

Dem Herrn Dr. Dammann in Gönnern für die vielen Mithaltungen und glückliche und umsichtige Heilung meiner lieben Frau von einem schweren gastrischen Fieber, woran sie über ½ Jahr gelitten, sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Trebnitz, den 28. Juli 1864.

Friedrich, Schiffer.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11½ Uhr starb nach langen schweren Leiden unsere gute Tochter Maria in dem Alter von 16 Jahren. Diese Trauernachricht allen lieben Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Halle, den 29. Juli 1864.

Gd. Ritschmann und Frau.

### Todes-Anzeige.

Heute früh 3 Uhr erlöbete nach seinem unermesslichen Rathschlusse der Herr unsere liebe Gattin und theuere Mutter Christiane Büschel geb. Sander durch den Tod von ihren langen, schweren Leiden.

Friede sei ihrer Asche!

Indem wir tiefbetrubt dieses Freunden und Verwandten anzeigen, bitten um stilles Beileid

August Büschel u. Sohn.

Schochwitz, den 28. Juli 1864.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 28. Juli.

Main table containing financial data for various bonds (Fonds-Cours), stocks (Aktien), and exchange rates (Wechselkurs). Columns include bond names, denominations, and prices.

Die Börse war heute anfänglich belebt in österreichischen Papieren, und wurden dieselben mehrfach höher bezahlt; später ermattete das Geschäft darin, obwohl bis zur Schlusszeit im Ganzen belebt; Eisenbahnen waren unbeliebt, mit Ausnahme der Mecklenburger, in welchen lebhafter Verkehr war; preussische Fonds waren still; Wechsel belebt.

Marktberichte.

Magdeburg, den 23. Juli. (Nach Wispeln.) Weizen pro Scheffel 84 1/2. Roggen pro Scheffel 84 1/2. Nordhausen, den 28. Juli. Weizen 2 1/2 bis 2 3/4. Roggen 1 1/2 bis 1 3/4. Berlin, den 28. Juli. Weizen loco 50-60 nach Qualität. Roggen loco 81-82 1/2 bis 83 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 28. Juli Abends am Unteregel 5 Fuß 6 Zoll, am 29. Juli Morgens am Unteregel 5 Fuß 6 Zoll. Wasserstand der Saale bei Weissenfels am 27. Juli Abends 1 Fuß 5 Zoll, am 28. Juli Morgens 1 Fuß 7 Zoll.

en Bezie... a/S. Mutter... Nabel... Luft... 9. ft und... 8. papier... n... g. Thlr... g. Dr... in Gön... eben Fra... , wora... hierbur... Schiffer... en... ch langen... Mari... Frau... b. Frau... yme... Frau... em una... ere lie... ne Wü... von ihm... nden un... s Beilich... Sohn.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 28. Juli Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 8 Zoll.  
Wasserstand der Elbe bei Dresden  
den 28. Juli Mittags: 1 Elle 21 Zoll unter 0.

#### Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg passiren:  
Aufwärts: Am 26. Juli. Fr. Linke, Rantholz, v. Spandau n. Budau. — Am 27. Juli. W. Müller, Eisen, v. Magdeburg n. Dresden. — G. Franke, Eisen, v. Magdeburg n. Dessau. — G. Bartels, 2 Röhre, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — Chr. Zimmermann, Eisen, v. Hamburg n. Rothenburg. — Fr. Röder, Cement, v. Berlin n. Halle. — G. Wolke, Düngerkalk, v. Berlin n. Halle. — U. Boigt, Rantholz, v. Spandau n. Budau. — Fr. Simon, Ruppölzer, v. Lieve n. Budau. — Fr. Schneider, Cement und Schlemmkreide, v. Stettin nach Halle. — Fr. Kalbe, desgl. — G. Abraham, desgl. — Am 28. Juli. G. Biener, 3 Röhre, Guano, v. Hamburg n. Dresden. — G. Hüffel, Guano, v. Magdeburg n. Dresden. — W. Rippeit, Güter, v. Stettin n. Budau. — Fr. Andreae, Cement, v. Stettin n. Magdeburg. — G. Dümmling, Schiefer, v. Magdeburg n. Dresden. — Chr. Schramm, Eisen, v. Magdeburg n. Meisa.  
Niederwärts: Am 27. Juli. G. Geiseler, Gypssteine, v. Altenburg n. Magdeburg. — Am 28. Juli. U. Bötticher, Gypssteine, v. Altenburg n. Spandau.

### Bekanntmachungen.

Die Besitzer von Berlin-Stettiner Eisenbahn-Actien mache ich auf die bis 15. August stattfindende al pari-Ausgabe neuer Actien aufmerksam und halte mich zu deren Besorgung bestens empfohlen.  
Ebenso nehme ich gegen die am 15. September bevorstehende Verlosung von Preuß. Prämien-Anleihe Versicherungen gegen billige Prämie entgegen.  
Halle a/S.

#### Reinhold Steckner.

Eine Wassermühle mit 2-3000 P und eine Windmühle mit 1000 P Anzahlung verkauft  
L. Ehrenberg.

Vom 30. Juli bis incl. 6. August  
bin ich nicht in Halle anwesend.  
Weinert,  
pract. Zahnarzt.

Ein umsichtiger gebildeter Mann, 30 Jahr alt, verheirathet, gelernter Deconom, der mehrere Fabrikbranchen gründlich kennt, sucht eine passende Beamten-Stellung; auch kann genügende Caution gestellt werden. Näheres unter Adresse M. M. G. franco post. rest. Halle a/S.

Eine Ziegelei, in günstiger Lage und nicht zu großem Betribe wird zu pachten gesucht. Nähere Angaben bittet man unter Adresse G. H. post. rest. Halle a/S. franco einzufenden.

Zu Michaelis wird ein gefeßtes, erstes Mädchen oder eine ältliche alleinstehende Wittwe zur Wartung eines 3-jährigen gesunden Knaben gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Gebüde Maschinen-Schlosser und Dreher sind dauernde und lohnende Beschäftigung in der Maschinenfabrik von  
**Otto Gieseke** in Merseburg.

Ein junger Mann sucht als **Volontair**, wo er jedoch sich gern jedem Geschäfte eines Verwalters unterzieht, oder als **Verwalter** Stellung. Geehrte Respektanten werden gebeten, gef. Offerten unter Adresse **F. S. poste restante Zörbig** niederzuliegen.

Ein starker Wagen mit noch fast neuem 4-jährigen Rad, so wie ein noch gutes brauchbares Arbeitspferd stehen, als übercomplett, täglich billig zu verkaufen beim **Holzhandler C. Meißner** in Friedeburg a/Saale.

40 Stück Mutterschafe, von 60 Stück auszusuchen, verkauft **U. Lüttich** in Kreisfeld bei Eisleben.

Eine herrschaftliche Wohnung ist sogleich oder zum 1. October d. J. zu vermieten Königsplatz Nr. 11. Zu erfragen im Hause daselbst.

**Dietrich**, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 23, empfiehlt sein Lager zweitmäßiger Bandagen.

Zur Besorgung von **Incasso's**, sowie zum **Ein- und Verkauf** von **Werthpapieren** und **Geldwechsel** empfiehlt sich **Chr. Kind**.

### Verkauf einer Holländer Windmühle.

Verhältnisse halber bin ich gezwungen, meine in Werben bei Delitzsch gelegene Holländer Windmühle, gute Mahllade, nebst Garten und neuen massiven Gebäuden, den 8. August 1864 Vormittags 12 Uhr mit 800 bis 1000 P Anzahlung durch das Meißgebodt und sofortiger Uebernahme zu verkaufen. Das Nähere durch **Agent J. A. Winter** in Delitzsch.

Die **Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen in Halle**, gegründet durch den **Centralverein der Provinz Sachsen**, empfiehlt: englische Drillmaschinen, Guano-Streumaschinen, Pferde-Schleppharken, aus der Fabrik der Herren **H. Garrett & Sohn**, ferner Ringelwalzen, Kunkelschneidmaschinen, Säckselschneidmaschinen, Getreideeinigungsmaschinen, Schrotmühlen u. s. w. zu Fabrikpreisen.

Aufträge auf nicht am Lager befindliche Maschinen und Geräthe werden angenommen und prompt ausgeführt.  
**C. P. Heynemann**,  
Brüderstraße Nr. 2.

Da mein neu errichtetes Geschäft im Gasthof „Zum Schwan“, große Steinstraße Nr. 51, in folgenden Artikeln, als:

Eisen in allen Sorten, Blech desgleichen, Stahl, Achsen, Koch- u. Circulir-Ofen, Bratrohren, nach der neuesten Construction Kochplatten, Feuerhürden, Russ-Effenschieber, gußeiserne Ketten, geschmiedete und Drahtnagel, Mörser, Platten, Spaten und Schaufeln, Grabkreuze von allen Größen vollständig assortirt ist, so halte ich mich den geehrten Abnehmern unter der Versicherung billigster und reellster Bedienung bestens empfohlen.  
Halle a/S.  
**W. Bock**.

#### Im Herzogl. Schloßgarten zu Biendorf:

Sonntag den 31. Juli Nachmittags 3 Uhr  
**Grosses Extra-Concert**,  
ausgeführt vom ganzen Musikcorps des Kgl. Nr. Magd. Fusaren-Regiments Nr. 10, Fischer.  
Entrée 2 1/2 Sg. (Extrazüge von Bernburg und Cöthen wie gewöhnlich.)

**Alte Münzen** in Gold, Silber und Kupfer kauft zum höchsten Preis **J. Cohn**, Königsstraße, „Victoria-Hotel“.

**Harmonica**, eigenes Fabrikat, zu billigen Preisen bei **H. Heinicke**, große Ulrichsstraße 10.

**Blasebälge** bei **F. Lange's Söhne**.

**Aetz-Natron zum Seifenochen** bei **Helmbold & Co.**, vis à vis der alten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.

**Mineralwässer**, künstliche wie natürliche, in allen Gattungen bei **Helmbold & Co.**, vis à vis der alten Post, Leipzigerstr. Nr. 109.

**Schmirgel**, engl. u. deutsch, billigst bei **Otto Linke**, gr. Ulrichsstr. 52.

Die **Niederlage echt Culmbacher Bair. Bieres** aus der Brauerei des **Hrn. Conrad Planch** in Culmbach empfiehlt diesen hier am Lager habendes ausgezeichnetes **Commerzbier** zu Selbstbezugspreisen. **Naumburg**, den 15. Juli 1864.  
**Aug. Furcht**.

Von den rühmlichst bekannten **Hallischen Fühnerungen-Plästerchen** halten am **Gebauhausanweisung** à Stück 1 Sg, à Dgd 10 Sg stets Lager **Helmbold & Co.**

Ein **Sopha** und ein **runder Tisch**, beide geratig aber noch sehr schön, stehen zu verkaufen gr. Steinstraße 26.

**Frischer Kalk** Montag den 1. August in der Ziegelei **Trotha**.

**Maille**. Heute Sonnabend und Sonntag frischen **Kirsch- und Kaffeekuchen**.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

#### Sommer-Theater in Halle.

(In der Weintraube.)  
Sonntag den 31. Juli: Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten, oder: Die Fahrt von Berlin nach Löwenberg, Poffe in 5 Akten von Louis Angely. Zum Schluss: Bei Wasser und Brod, Poffe mit Gesang in 1 Akt.

Montag den 1. August auf allgemeines Verlangen: **Großes Gartenfest, großes Garten-Concert**, ausgeführt von der ganzen Kapelle des Musikdirectors **Hrn. John**, Theater-Vorstellung: **Sperling und Sperber**, Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner. **Mamsell Uebermuth**, Lustspiel in 1 Akt von A. Bahn. **Bei Wasser und Brod**, Poffe mit Gesang in 1 Akt. Illumination des Gartens durch farbige Lampionen. Zum Schluss: **Scherz-Tombola**, bestehend in einer Verlosung von hundert der niedrigsten Gegenstände. Hauptgewinn: **Ein Duzend Theater-Villets**.

Jeder dieses Fest Besuchende erhält beim Eintritt in den Garten eine Nummer zur **Scherz-Tombola**, deren Ziehung nach der Beendigung des letzten Stückes auf der Bühne stattfindet, der darauf fallende Gegenstand wird dem Gewinner nach beendigter Ziehung sofort ausgehändigt.  
**Die Direction**.

#### Vogelschießen in Zeitz.

Zur freundlichen Aufnahme an unserm diesjährigen solennen Vogelschießen am 7. bis 15. August laden wir alle Freunde geselligen Vergnügens mit dem Bemerkten ergebenst ein, daß die auf den Stationen **Weißenseels** und **Gera** auch in den Wochentagen gelösten Jagdvillets 2-tägige Gültigkeit haben.  
Zeitz, den 8. Juli 1864.

Die Schützen-Direction.

#### Annendorf.

Sonntag Gesellschaftstag, Omnibusfahrt. **Natfch**.

**Weidenhammers Restauration**. Heute Sonnabend Abend Leipziger Allerlei.

**Vermischtes.**

— Von dem Decker'schen Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursebuch (bearbeitet nach den Materialien des k. Post-Course-Bureau in Berlin) ist so eben die fünfte diesjährige Ausgabe veranlassen worden. Alle neuen Veränderungen in den Coursen sind sorgfältig eingetragen worden, die beigegebene Eisenbahnkarte umfasst jetzt fast ganz Europa. Nr. 6 des Handbuchs wird Anfang September erscheinen.

— Demmin, d. 25. Juli. Die Auswanderung aus der hiesigen Gegend, von der seiner Zeit berichtet, dauert in unvermindertem Maße fort. Durch Freilassen für die Ueberfahrt ziehen die bereits früher Ausgewanderten ihre Angehörigen über den Ocean zu sich hinüber. Namentlich haben im letzten Frühlinge größere Züge, bestehend aus Familien eines Dorfes oder mehrerer benachbarter Dörfer die neue, wie sie meinen, bessere Heimath gesucht. Dennoch ist in Folge des medlenburgischen Prügel Gesetzes der Mangel an Arbeitskräften vielfach weniger fühlbar als im vorigen Jahre. Denn aus wohl begründeter Furcht vor den „5 hinten“ geht der Arbeitsmann, der nicht an die Scholle eines Gutes gefesselt ist, gern in das Preussische, um hier zu arbeiten. So lassen sich z. B. viele Arbeiter über das Grenzflüßchen, die Trebel, Morgens auf Kähnen übersehen und kehren Abends zu ihren Schlafstätten in Medlenburg zurück. Auf diese Weise ist wenigstens während des Tages gegen die gegenwärtig dort herrschende Mode geschützt. Denn es wird gewaltig weiter geprügelt, indeß heißt es, nehmen auch die Repräsentanten dem entsprechend zu.

— London, d. 26. Juli. Die Auswanderung und Pferdeausstellung analog, wird im gleichen Locale der Agricultural-Hall vom 9. bis zum 12. August eine Maulthier- und Eselschau stattfinden. Ein Hauptzweck derselben ist, die Besitzer solcher Thiere nicht nur durch Ausweisung von Preisen für eine gute Behandlung und Pflege derselben anzuspornen, sondern ihnen, die meist den untersten Klassen angehören, auch eine sociale Erziehung zu Theil werden zu lassen. Aehnliche Bestrebungen haben ja schon in Deutschland und Frankreich gute Resultate geliefert. Jeden Nachmittag um 3 Uhr wird im Hippodrom eine Parade der preisgekrönten Maulthiere und Esel abgehalten werden. Ein Theil der Einnahmen wird zur Verteilung an die Besitzer von Eseln, welche diesen Thieren die beste Behandlung angedeihen lassen, reservirt.

— London, d. 26. Juli. Eines der ungeheuren Reservoirs der neuen Cloaca maxima Londons, welche das großartigste unterirdische Bauwerk neuerer Zeit zu werden verhießt, ist gestern von 600 Personen, darunter vielen Parlaments-Mitgliedern und Ingenieuren, besichtigt worden. In zwei Jahren späterens wird der ganze Bau vollendet sein, und heute schon wird durch die neuen Abzugskanäle ein Drittel des Londoner Unraths nicht mehr in die Themse innerhalb der Stadt hineingepfult. — Eines der nach Mendee führenden unterirdischen Telegraphen-Kabel ist vor Kurzem wieder einmal durch einen Schiffsanker zufällig entzweiigert worden. Es ist jedoch seit gestern wieder in voller Thätigkeit.

— St. Petersburg, d. 26. Juli. Die sibirische Pest sucht sich, schreibt die „D. Wet. Itz.“, bei der anhaltenden großen Hitze ein immer weiteres Terrain, sie hat die Grenzen ihres ursprünglichen Auftretens an der Schelona und Wologa weit überschritten und wüthet in benachbarten und entfernt gelegenen Gouvernements. Auch in der Stadt St. Petersburg selbst fängt sie an sich zu zeigen, wie aus einer Verordnung des St. Petersburgs General-Gouverneurs hervorgeht, durch welche insbesondere die Fleischhändler angewiesen werden, beim Fleische die größte Reinlichkeit und Vorsicht zu beobachten. Durch diese immer drohender werdenden Nachrichten hat sich das Ministerium des Innern veranlaßt gefunden, ausführliche Verhaltensregeln aufzustellen und bekannt zu machen. In diesen heißt es:

Seit dem 31. Juni sind befähigt von den Lokalbehörden bei dem Ministerium des Innern Ansuchen eingegangen, daß sich an Menschen wie an Thieren die sibirische Seuche in hohem Grade gezeigt habe, und zwar in den Kreisen St. Petersburgs, Jaroslowsk, Neu-Nedoga und Schlüsselburg des Gouv. St. Petersburgs; Waldai, Aikwin, Romgorod, Borowitskij, Krestz, Kitlow, Staraja Russa, Ufzug und Katerowez des Gouv. Romgorod; Petrowodsk und Dlonz des Gouv. Dlonz; Wolodga, Grelanow und Radnifow des Gouv. Wolodga und im Gouv. Jaroslaw an den Flüssen Schelona und Wologa. Sodann berichtet man Anfang Juli, daß sie auch schon in den Gouvernements Iwer, Wladimir, Witebsk, Wilna und Kowno aufgetreten sei. Die Seuche ist von sehr ansteckender Eigenschaft, verbreitet sich mit ungewöhnlicher Schnelligkeit und wüthet nicht nur an Thiere, von denen schon eine beträchtliche Anzahl gefallen ist, sondern auch Menschen nieder, entweder in Folge unvorsichtiger Umgang mit dem Kranken Vieh, oder indem ihnen das Gift durch verätherte Insekten eingeatmet wird. Zu dem raschen Umsichgreifen der Krankheit trägt besonders zweierlei bei: erstens kennt die Landbevölkerung die Beschaffenheit der Krankheit nicht und unterläßt Vorsichtsmaßregeln zu treffen, was das noch gesunde Vieh vor Ansteckung zu sichern, dann aber sind die medicinal-polizeilichen Sicherheitsmittel bei Weitem nicht ausreichend, um der raschen Verbreitung der Seuche wirksam entgegenzutreten. In Folge dessen hat sich das Ministerium des Innern veranlaßt, energische Gegenmaßregeln zu ergreifen und stellte unverzüglich den betreffenden Gouvernements-Chefs Beamte vom Ministerium des Innern, Ärzte, Veterinäre, Feldscherer und Veterinär-Lehrlinge zur Verfügung. Auch noch jetzt werden Beamte abgedrönt, wo man ihrer bedarf. Außerdem wurden vom St. Petersburgs Sanitäts-Comité Verhaltensmaßregeln aufgestellt und durch das Medicinal-Departement vertheilt, in denen genaue Bestimmungen enthalten sind, wie man mit dem krank besessenen Vieh umzugehen, wie sich Kreis- und Stadtpolizei, Polizei- und Dorfverwaltungen, die Kreis-ärzte und Veterinäre beim Auftreten der Krankheit zu verhalten haben. Die Kreis-ärzte heißt sibirische Seuche, weil sie in Sibirien fast in jedem Sommer vorkommt. Auch bei uns in St. Petersburg und anderen Gegenden tritt sie in heißen Sommern auf. Von Kranken oder schon gestorbenen Thieren geht die Seuche leicht auf Menschen, Pferde, Kühe, Schweine und Hunde über, und wenn nicht zeitlich energische Gegenmaßregeln ergriffen werden, so ist der Tod unvermeidlich. Die Krankheit währt nicht lange, meist nur einen, in seltenen Fällen 5—7 Tage; bei Pferden und Kühen dauert sie häufig nur eine halbe oder einige Stunden. Schafe können schon nach wenigen Minuten freitren. Am leichtesten werden Pferde von der Krankheit befallen.

**Aus der Provinz Sachsen.**

— Wittenberg, d. 26. Juli. Der gestrige Tag war ein Tag großer Freude für unsere Stadt. Wenn schon in jedem Jahre der Schützenauszug die Stadt in eine freudige Bewegung setzt, so war das diesjährige, gestern gefeierte Schützenfest ganz besonders dazu angethan; denn es galt der Feier des hier stattgefundenen Central-Schützenfestes der zu einem Bunde seit Jahren schon vereinigten Schützen-Gilden mehrerer uns benachbarter Städte. In der 9. Morgenstunde zogen mehr oder weniger zahlreiche Schützenglieder von den Gilden aus Dessau, Köslau, Coswig, Kemberg, Schmiedeberg, Gräfenhainichen, Jessen, Preshs und Bitterfeld in die reich mit Guirlanden, Fahnen und Transparenz geschmückte Stadt ein und ein imposanter Festzug führte sodann auf die vor dem Eiserthore gelegene Vogelwiese. Dort verlief das Fest in gewohnter Weise in Heiterkeit und Brüderlichkeit. Besonders Interesse erregten mehrere, aus Torgau eingetrossene, geharnischte Ritter, welche hoch zu Ross den Festzug eröffneten. Damit indeß „des Lebens ungemischte Freude“ auch Wittenberg und seinen zahlreichen Festgästen aus Nah und Fern nicht zu Theil werden durfte, schüttete der Himmel zum Abend noch ein schweres Gewitter über die Stadt und den Festplatz aus, welches mit seinen Regenströmen letzteren schleunigst leerte und Illumination etc. bereitete.

**Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.**

Sitzung am 25. Juli.

Unter Vorsitz des Justizrath Freitisch wurde folgendes verhandelt:

- 1) Der Magistrat beantragt, sich mit Herstellung einer von der Baucommission beimgelobten direkten Verbindung des neuen Pfasterweges der Wortschwinger mit der oberen Frankenswinger-Straße einverstanden zu erklären und die veranschlagten Kosten der Ausführung mit 330 Thlr. zu bewilligen. Die Besammlung genehmigt die Ausführung und wüßigt in Vorauszahlung der veranschlagten Kosten.
- 2) Bei Gelegenheit eines Neubaus an der neuen Promenade war in Anziehung gekommen, ob diese Gelegenheit nicht dazu benutzt werden könnte, eine Kommunikation zwischen der Brunoswarte und der Neustadt einerseits und der neuen Promenade andererseits herzustellen, da nicht nur die lange, sehr nur vom Rannischen und vom Wostorff aus zugängliche neue Promenade einen neuen Zugang etwa von ihrer Mitte aus nach dem dahinter belegenen eng in einander gebauten Stadtheile für den Verkehr erwünschte, sondern ein solcher Zugang auch im feuerpolizeilichen Interesse dringend notwendig sei. Da die bedeutende Werthsteigerung, welche alle jetzt in diesem alten und engen Stadtheile belegenen Grundstücke durch Eröffnung einer solchen Kommunikation notwendig erfahren werden, ganz augenscheinlich war, so ließ sich erwarten, daß die mit den nächsten Adjacenten deshalb eingeleiteten Verhandlungen ein in jeder Beziehung günstig zu nennendes Abkommen zur Folge haben würden. Diesem nun aber durch die Anwohner an freiwilligen Beiträgen nur die Summe von 73 Thlr. zugesichert wurde und der nächste Adjacent keineswegs so entgegenkommend war, als man hätte erwarten dürfen, so hielt doch der Magistrat die Verbesseerung für zu wichtig, als daß man sie deshalb aufgeben sollte und glaubte auch, daß die Herstellungskosten sich sehr wesentlich würden ermäßigen lassen. Unter Mittheilung der erlangenen Verhandlungen beantragt derselbe also, sich mit Durchführung der neuen Straße einverstanden zu erklären, das getroffene Abkommen mit den Adjacenten zu genehmigen und die erforderlichen Kosten zu bewilligen. — Die Versammlung ist mit dem Abkommen unter Einziehung der zugesicherten freiwilligen Beiträge einverstanden, hofft auch, daß für die Erde bei guter Qualität eine gratis oder doch wenig kostliche Abfuhr zu erlangen sein wird.
- 3) Die Etats der Eiskammer-Kassen pro 1865 sind zur Prüfung und Feststellung mitgetheilt. Es ergibt a) der Etat der Handelskassen an Einnahme resp. Ausgabe die Summe von 1124 Thlr. 5 Gr. 7 Pf., b) der Etat der Stempelgebühren-Kasse an Einnahme resp. Ausgabe die Summe von 446 Thlr. 5 Gr. 8 Pf. — Beide Etats werden von der Versammlung festgestellt.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. Juli.

- Kronprinz.** Hr. Reichsanwalt u. Notar Brunhoff a. Regesal. Hr. Dr. jur. Panzer a. Hannover. Hr. Fabrikbes. Schwarz m. Fam. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Liebrecht u. Grünwald a. Berlin, Winger a. Ebersfeld, Harbers a. Fürth, Jacoby a. Breslau.
- Stadt Zürich.** Hr. Admim. Pfeiffle m. Sohn a. Sandersleben. Hr. Secr. Rimmennann a. Magdeburg. Hr. Stadtrath Arnold a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Wulf a. Berlin, Degener a. Leipzig, Simon a. Sandersleben, Engert a. Kreuznach.
- Goldner Ring.** Hr. Caplt. v. Mangenbäum m. Frau u. Bedienung a. Dresden. Hr. Stadtrichter v. Krosowatz m. Frau a. Wien. Hr. Dr. jur. Winterlich m. Schwester a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Kurstadt a. Steinf. Hr. Dierleher Brauents a. Nordhausen. Hr. Maurer Mägenberg m. Frau a. Straßburg. Hr. Oberkassner Zbiele a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Sanders m. Fam. a. Greiz, Klein a. Magdeburg, Wenda a. Helmstedt, Sachs u. Joldendorf a. Berlin, Kreschmann a. Hamburg, Reinhardt a. Köthen, Rimmann a. Leipzig, Sommerfeld u. Straßburg a. Bremen. Die Hrn. Rent. Peterfen a. Bernburg, Bremer a. Gutsritz.
- Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Sommer u. Jacobi a. Berlin, Frankowitz u. Groner a. Magdeburg, Siefers a. Chemnitz, Salomon a. Mainz, Bather a. Minden.
- Stadt Hamburg.** Die Hrn. Kauf. Hoff a. Frankfurt a. M., Voigt, Ebersdorf, Busse, Altemeyer, Wennberg u. Schütte a. Berlin, Brode a. Traßen, v. Braunshweig u. Kuchow a. Magdeburg, Ressel m. Gem. a. Koburg, Faltsensstein u. Müllener a. Nordhausen, Reis a. Düsseldorf, Grämer u. Blumenauer a. Leipzig, Belderwellen a. Ebersfeld, Stech a. Bielefeld, Kammerort a. Walsenburg, Bügel a. Bamberg.
- Mente's Hotel.** Hr. Advokat A. Meßmann u. Hr. Rentbeamter G. Meßmann a. Schwerin. Hr. Gymn.-Lehrer Richter a. Frankfurt a. O. Hr. Insp. Küster a. Gumburg. Hr. Pastor Friedrich u. Hr. Cand. theol. Friedrich a. Trebitz. Die Hrn. Kauf. Broddy u. Mangonig a. Lissa, Schüller a. Leipzig, Rümke, Bubbe u. Schay a. Bielefeld, Sid a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Sondermann a. Chemnitz. Hr. Kreisrichter Schöf m. Gem. a. Sandersleben. Hr. Dr. med. Kropholz a. Eisenach. Hr. Stud. Demler a. Ebersleben.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	28. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	335,15 Par. L.	334,25 Par. L.	334,12 Par. L.	334,51 Par. L.	
Wasserdruck	4,48 Par. L.	3,98 Par. L.	4,52 Par. L.	4,32 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	87 pCt.	44 pCt.	69 pCt.	67 pCt.	
Luftwärme	10,9 C. Rm.	18,2 C. Rm.	13,9 C. Rm.	14,3 C. Rm.	

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Die im Duerfurter Kreise, 4 Meilen von Halle an der von Halle nach Erfurt fuhrenden Chaussee belegene K6nigliche Domäne Duerfurt mit dem eine halbe Meile davon entfernten Vorwerke Weidenbach soll alternatio, im Ganzen und jedes der beiden Vorwerke f6r sich, von Johannis 1865 ab auf 18 Jahre bis Johannis 1883 im Wege des 6ffentlichen Ausgebotes anderweit verpachtet werden.

Es geh6ren

a) zum Vorwerke Duerfurt:

2 Morg. 177	□ Rth. Hof- u. Baustellen,
2	= 130 = Gärten,
456	= 75 = Acker,
56	= 116 = Wiesen,
163	= 35 = Hütung,
9	= 75 = Unland,

691 Moro. 68 □ Rth. Sa.

sowie das Recht zur Erhebung von Stättegeld von den Budenstellen auf dem Wiesenmarke bei Duerfurt und von den auf dem Wiesenmarke zum Verkauf gebrachten Pferden nach dem von der K6niglichen Regierung, Abteilungen des Innern und der Finanzen, unterm 30. März 1852 genehmigten Tarife;

b) zum Vorwerke Weidenbach:

3 Morg. 174	□ Rth. Hof- u. Baustellen,
4	= 59 = Gärten,
1422	= 20 = Acker,
141	= 62 = Hütung,
3	= 35 = Holzungen,
2	= 47 = Teiche,
14	= 178 = Unland und Wege,

1592 Morg. 35 □ Rth. Sa.

Das Pachtgelder-Minimum betrügt für die Gesamtpachtung 10 000 Rf. für Duerfurt allein 3200 Rf. und für Weidenbach allein 6800 Rf., ferner die Pachtcaution für die Gesamtpachtung 3500 Rf. für Duerfurt allein 1100 Rf. und für Weidenbach allein 2400 Rf., und endlich der Werth des Vieh- und Wirtschaftszinventari, mit welchem die Pachtstücke besetzt zu halten sind, für die Gesamtpachtung 25,000 Rf., für Duerfurt allein 8000 Rf. und für Weidenbach allein 17,000 Rf.

Den Licitationstermin haben wir auf den 24. August d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Regierungs- und Domänen-Departements-Rath **Leuz** in dem Sessionszimmer der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung anberaumt, zu welchem wir Pachtbewerber mit dem Bemerkten einladen, daß dieselben vor der Licitation den Nachweis ihrer Qualification als Landwirth und des zur Ueberrahme der gemüthlichen Pachtung erforderlichen disponibelen Vermögens von 44,000 Rf. für die Gesamtpachtung oder 13,000 Rf. für Duerfurt und 37,000 Rf. für Weidenbach allein zu führen haben.

Die Verpachtungsbedingungen, Regeln der Licitation, Karten und Vermessungsregister können, mit Ausnahme der Sonntage, täglich sowohl in unserer Domänen-Registratur, als auch auf den zu verpachtenden Vorwerken eingesehen werden und sind wir bereit, Abschrift der speziellen Pachtbedingungen sowie Exemplare der gedruckten allgemeinen Bedingungen auf desfallsigen besonderen Antrag gegen Erstattung der Copialien und Druckkosten zu ertheilen.

Pachtlustige, welche die Domänen-Vorwerke und die dazu gehörigen Ländereien in Augen schein nehmen wollen, haben sich an den Hrn. Ober-Amtmann **Kunckell** in Duerfurt zu wenden.

Merseburg, den 28. Mai 1864.

K6nigliche Regierung,  
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Ich werde bis zum 1. September von hier abwesend sein. Dr. **Ed. Herzberg** jun.  
Halle, d. 31. Juli 1864.

Zwei Kapitalien von 1200 Rf. u. 4000 Rf. werden gegen sichere Hypothek gesucht vom Justizrath **Windewald** in Eisleben.

2 Hobeibänke zu verkaufen Martinsgasse Nr. 3.

# Reisszeuge

eigener Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von vorzüglicher Güte von 25 Rf. — 20 Rf. bei

## Paul Colla & Unbekannt,

Werkstatt für mathematische, physikalische und optische Instrumente. gr. Schlam 10.

## Gratis 2 prachtvolle Stahlstich-Prämien

im Werthe von 2 Thlr. und 6 Bände des **Illustrirten Familien-Journals** werden gegen Einsendung von 3 Thlrn. übermittelt durch **A. H. Payne** in Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Wir veröffentlichen hiermit folgendes Schreiben über die vorzügliche Wirkung des **Herrmann Thiel'schen Sommer-Sprossen-Wassers** in Berlin, General-Dip6t gr. Friedrichstraße Nr. 37, Dip6t in Halle bei Herrn **A. Hentze**, früher **W. Messe**, Schmeerstraße 36.

„Mit inniger Freude theile ich Ihnen mit, daß meine Sommersprossen, nach Gebrauch von nur einer Flasche in 14 Tagen gänzlich verschwunden sind, und daß mein Gesicht rein und klar ist wie nie zuvor. Zur Bestätigung meiner Worte mögen diese Zeilen dienen, wovon ich Ihnen erlaube, beliebigen Gebrauch zu machen, und zeichne mit Hochachtung Ihre dankbare

Berlin, den 12. Mai 1864. **Selene Söyer**, Lehrerin der französischen Sprache.“

Montag den 1. Aug. c. Nachmittag 3 Uhr sollen in der Kaufmann **Sonnemann'schen** Konkurs-Sache von Ammendorf verschiedene Feldstücke auf dem Halme, als: Roggen, Gerste, Hafer etc. in Dendorfer und Ammendorfer Flur öffentlich verkauft werden. **Sammelplatz:** der **Ratsch'sche** Gasthof in Ammendorf.

Halle a/S., den 28. Juli 1864.

**W. Gfhe**,  
einstweiliger Verwalter der **Sonnemann'schen** Konkurs Masse.

Ein flottet seit Jahren schwunghaft betriebenes **Material-Geschäft** in bester Lage soll pr. 1. October verpachtet werden. Näheres ertheilt

**H. W. Bickmantel**, gr. Steinstr. Nr. 70.

Für ein bedeutendes Colonial-Waaren-Geschäft einer größeren Stadt Thüringens wird ein junger Mann als Lagerist gesucht; jedoch wollen sich nur solche junge Leute melden, welche spätestens zum 1. Sept. antreten können. Adressen wolle man unter der Chiffre **H. L. Z. # 10** poste rest. Halle a/S. niederlegen.



Beim Cure einer in einer gewerbreichen Gegend der Provinz Sachsen u. an der Eisenbahn gelegenen Braunkohlengrube mit Tagebau sind Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen. Weitere Auskunft wird Herr **Sinken** in Halle a/S. auf frankirte Anfragen zu ertheilen die Gefälligkeit haben.

Ein in höheren Jahren stehender Defonom mit guten Zeugnissen sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Verwalter oder Aufseher. Geneigte Offerten beliebe man unter Chiffre **N. N.** an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Zig. abzugeben.

Eine perfekte Köchin in geklärten Jahren sucht eine gute Stelle auf einem Rittergut. Zu erfragen Geißstraße Nr. 5.

Ein junger Mann, welcher bereits über fünf Jahre bei der hiesigen Haupt-Agentur einer renommirten Feuer-, Hagel- u. Transport-Versicherungsgesellschaft beschäftigt ist, sucht jetzt oder später Ergänzement. Gef. Off. unter **E. K.** besorgt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Zig.

30 bis 40 kräftige Arbeiter werden zu einer dauernden Erdarbeit, bei vorzüglichem Lohne, gesucht. Am Liebsten würde diese Arbeit einem Entrepreneur resp. Schachtmeister übergeben. **Greppiner Kohlengrube u. Dampfriegel** bei Bitterfeld.  
**Etange & Zeising.**

Eine englische Tigerdogge verkauft **Biermann** in Wettin Nr. 247.

Die Bel-Étage Frankensstraße Nr. 5 ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Bekanntmachung.

Durch Verlegung des jetzigen Inhabers wird die Lehrerstelle zu **Reibitz** vacant. Dieselbe gewährt ein Einkommen von 150 Rf. neben freier Wohnung und freier Anfuhr des Heizungsmaterials.

Qualifizierte Bewerber wollen sich, unter Einreichung ihrer Zeugnisse, baldigt bei uns melden. Schloß **Bölkau** (Kreis Delitzsch), den 27. Juli 1864.

Gräflich **Wisthum v. Gschädt'sches** Schul-Paronat über **Reibitz**.  
**Wiedicke**.  
v. c.

Für eine hiesige Material-, Tabak- und Cigaren-Handlung, verb. mit Agenturen etc., wird zu baldigem Antritt ein **Lehrling** gesucht. Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

## Gefuch.

Eine Familie auf dem Lande sucht bis zum 1. October d. J. ein anständiges Mädchen in gef. Jahren und gutem Charakter zur Pflege und Erziehung ihrer Kinder. Zugleich wird gewünscht, daß sie im Schneidern, Plätten u. allen weiblichen Arbeiten erfahren ist. Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre **P. P.** poste restante Eisenberg franco niederzulegen.

Unsere Sönnern zeigen wir hiermit an, daß wir mit einem neuen Transport 5-Häbrielen guten dänischen Spannsperden eingetroffen sind im Gasthof zur goldenen Kugel.

## Sommerfeld. Wär.

3 Schraubstöcke, eine Partie Aufsehbänder, dito Einstrichlöcher, eine große Feilbank, eine Partie Nieten, ein Heizofen, passend für Tischler, ein guter Ambossloos und verschiedene andere G. genstände sind billig zu verkaufen bei Herrn Restaurateur **Herrmann Schade**, Markt Nr. 1.

## Beste englische

# Patent-Filze

## zu Dachbedeckungen.

Geruchloser Erdpech-Filz zur Bekleidung feuchter Wände.

Niederlage auf dem Continent bei **J. H. Walkhoff, Hamburg.**

Ein junger Affenpincher ist zu verkaufen Frankensstraße Nr. 5.

## Bergkeller zu Dberthan.

Sonntag den 31. Juli labet zum diesjährigen Boellchützen, verbunden mit großem Extra-Concert u. Ball, **Porgellan- und Eisenwaaren-Aus-schießen und Regeln** erg. bent ein, und bietet ein recht zahlreiche Theilnahme  
**Werner.**



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Werte-fährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Jahr, 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Jahr, 12½ Sgr.

Inserionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigezahlte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 176.

Halle, Sonnabend den 30. Juli  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Frankfurt a. M., d. 28. Juli. (Tel.) In der heutigen Bundestags-sitzung gab Preußen über die Rendsburger Vorfälle Aufklärungen, welche nebst den von Sachsen und Hannover mit Bezug hierauf abgegebenen Erklärungen dem betreffenden Ausschusse überwiesen wurden.

Die ministerielle „Nordd. Allg. Zig.“ bringt über diese Angelegenheit nachstehende Mittheilung:

„Hannover hat von Preußen eine Genugthuung für die seinen Truppen widerfahrne Ehrenkränkung beantragt. Diese Nachricht wird Verwunderung erregen; denn nach den bekannten Vorgängen in Rendsburg ist wohl nicht Hannover, sondern vielmehr Preußen berechtigt, eine solche Genugthuung für die Angriffe auf un're im Namen des Königs auf ihren Posten stehende Schildwachen, und für die Bedrohung unserer Lazarethe zu verlangen. Diese Genugthuung, welche nach der Forderung Hannovers darin bestehen soll, daß den hannoverschen Truppen die Mitbesetzung Rendsburgs wieder gestattet werde, hat aber nicht Preußen zu gewähren, da die Zurückziehung der hannoverschen Truppen aus Rendsburg von demselben gar nicht verlangt worden ist, sondern diejenige Autorität, auf deren Anordnung sie geschah. Die Besetzung Rendsburgs mit einem starken preussischen Truppentheile erfolgte lediglich zur Herstellung eines wirklichen Schutzes des bisherigen dortigen schwachen preussischen Detachements und der preussischen Lazarethe. Dieser Zweck lag offen vor aller Augen. Es handelte sich dabei ferner um eine sichere Garantie gegen die Wiederkehr der Soldatenerzesse, welchen das Generalkommando der Erektionstruppen nicht rasch und energisch ein Ziel zu setzen vermocht hatte. Die Motive, weshalb die Erektionstruppen zur gänzlichen Räumung Rendsburgs angewiesen wurden, sind nicht eben so verständlich. Wahrscheinlich finden sie ihre Erklärung darin, daß man nur dadurch mit Sicherheit einem feindlichen Zusammenstoß der verschiedenen Garnisonstruppen vorbeugen zu können glaubte. — Daß Preußen gegen die Rückkehr der Erektionstruppen nach Rendsburg, da diese Bedenken nunmehr fortfallen werden, nichts einzuwenden haben wird, ist selbstverständlich. Wir hören, daß der k. Bundestagsgesandte beauftragt worden ist, in der heutigen Bundestags-sitzung, welche auf seinen Antrag anberaumt ist, hierüber eine Erklärung abzugeben.“

Kolding, d. 23. Juli. Mit der Ausrüstung der requirirten Pferde geht es rasch vorwärts. Ueber 1000 sind schon an der Grenze der Königsau in den dies- und jenseitigen Dörfern vertheilt einquartirt und harren nur des Befehles zum Umarsch nach dem Süden, wahrscheinlich nach Flensburg. Auch heute brachten die Viechtens-Hularen einen ansehnlichen Transport hier durch. Unter den confiscirten Waaren, welche gleichfalls in zahlreichen Colonnen die Stadt passiren, um in Flensburg verauctionirt zu werden, befinden sich nicht bloß Leinen-, Wollen- und Tuchstoffe, sondern auch Porzellan-Waaren, — sogar ganze Ladungen schwedischer Defen habe ich darunter bemerkt. Man spricht davon, daß unsere Manufacturen, welche von der letzten Requisition betroffen worden sind, ihre in Deutschland gekauften und etwa noch schuldigen Waaren nicht bezahlen wollen. Ob ihnen dies, so lange die deutschen Truppen im Lande sind, gelingen wird, muß ich sehr bezweifeln, nach der Lehre, welche in dieser Hinsicht ein hiesiger Restaurateur von der Behörde empfangen hat. Derselbe machte den Anfang als Steuerverweigerer gegen seinen kaiserlichen König Gambinus, wurde aber unter den väterlichsten Ermahnungen und Hinweisung auf einige halsbrecherische Paragraphen des Martialisches sehr bald veranlaßt, dem kaiserlichen König seinen vollen Tribut zu entrichten.

Kolding, d. 24. Juli. Die unvermeidlichen Viechtensfeiner brachten auch heute wieder requirirte Pferde, ca. 200, zur Stadt. Einem Detachement unserer „Winischgräger“ begegnete ich Morgens 11 Uhr auf der Straße von Beile; auch sie führten 50 requirirte Pferde mit sich.

Friesische Marsch, d. 24. Juli. Vorgestern reiste der Freiherr v. Bedlig nebst Gemahlin nach Föhr. Derselbe ward in Byk festlich empfangen. Junge Mädchen in Weiß gekleidet begrüßten ihn und spendeten Blumen in Ueberfluß. Abends brachten Bylser Bürger einen Fackelzug. Se. Excellenz soll sich über den Empfang sehr gefreut und in sehr freundlicher und liebevoller Weise seinen Empfindungen Ausdruck gegeben haben. Nur eine Stimme hört man über die Leutseligkeit des Commissairs, der in herzogwinnder Weise die schwer zugänglichen Friesenherzen wie mit einem Schläge eingenommen hat. Der größere von den sogenannten Hammer'schen Dampfern war für die Rückreise demselben zur Verfügung gestellt, jedoch wurde die beabsichtigte Reise nach Husum durch einen mir unbekanntem Umstand vereitelt. Bei der Hallig Dand kehrte der Dampfer um und nahm seinen Cours auf Daarhüll, von wo aus Herr v. Bedlig sich nach



schon bereits vor einiger Zeit an die Herrscher von Desterreich-Kommissare beschloffen hat, daß er das Verlangen an Dänemark noch in der dänischen Armee in diesem Sinne im Austrage eins von dem Vorstande desselben nach Gastein abgehandelt worden. Unterschrift eine Petition an die kaiserliche Regierung in der deutschen Sprache ist in der dänischen Land- und Hofkammer gefordert werde.

Die deutsche (?) Literatur an dieser Zeit mehrfach genannt worden. Wir erfahren jetzt, daß derselbe, der wiederholt um Urlaub nach Dänemark beschieden war, jetzt seines Amtes würdig bekannt werden. Hierdurch dürfte bald keine Wirkliche Entlassung erwartet.

Königlich dänische Dampfschiffahrt von denjenigen Beamten und nach dem Königreich überzuführen, daß Herzogthum Schles-

Während der Expeditionsdienst und das Rechnungswesen nach preussischem Muster geregelt worden sind, ist für die Laxe der bisherige dänische Posttarif möglicherweise zu Grunde gelegt worden. Der einfache, nicht mehr als ein Loth dänisch wiegende Brief kostet bei der Beförderung in Jütland selbst, nach Seeland und Fühnen, sowie nach den Herzogthümern Schleswig und Holstein, wie ferner auch nach Ham-